

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 11

Rubrik: Kurzberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweite Schweizerische Militär-Motorfahrer-Tage

Von Büroordnanz Fabian Coulot, Basel

Am Wochenende vom 16./17. September 1994 trafen sich «Motorwägeler» zu den zweiten Schweizerischen Militär-Motorfahrer-Tagen in Wangen an der Aare, welche von der Gesellschaft der Militär-Motorfahrer des Kantons Bern durchgeführt wurden.

Der Wettkampf wurde in vier verschiedene Disziplinen unterteilt. Zum ersten die **Orientierungsfahrt** für Zweiermannschaften, unterteilt in drei verschiedene Etappen (Überführungs-, Tages- und Nacht-etappen). Auf einer Distanz von 160 km wurde die vorgeschriebene Strecke sowie die anzufahrenden Punkte mit schriftlichen Befehlen den Mannschaften beim Start oder im Verlauf des Parcours zur Kenntnis gebracht.

Gymkhana lautete der Name der zweiten Disziplin, welche sich aus je einem Arbeits- und Fahr-Parcours zusammensetzte. Dabei ging's ums Slalomfahren, Fahrzeugbreite bestimmen und ähnliche Geschicklichkeitsprüfungen.

Im **Postenparcours**, der dritten Disziplin, konnten die Teilnehmer ihr allgemeinemilitärisches Wissen unter Beweis stellen. Die Bewertungen erfolgten mit Straf-punkten. Pro Disziplin konnten maximal 100 Straf-punkte erteilt werden. Alle Aufgaben waren zeitlich limitiert. Bei Zeitüberschreitungen wurden die Aufgaben abgebrochen und als nicht erfüllt bewertet. Die Disziplinen wurden mit dem Puch G und dem 2 DM absolviert. Die 203 Teilnehmer aus den Truppen und Schulen der z Zi im Dienst stehenden Einheiten waren bereits am Freitag im Wettkampf. Die 221 Angemeldeten aus den militärischen Vereinen absolvierten ihr Programm grösstenteils am Samstag.

Gäste, Oldtimer und computergestützte Ausbildung

Das Gästeprogramm wurde ebenfalls am Samstag in Wangen an der Aare durchgeführt. Der Zentralpräsident des Verbandes schweizerischer Militärmotorfahrer-Vereine (VSMMV), Hauptmann Albert Bachmann, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, unter ihnen Divisionär Andreas Schweizer (Kdt Mech Div 4) und Brigadier Eugénie Pollak Iselin (Chef MFD). Vor der Besichtigung der diversen Parcours orientierte der **OK-Präsident Major Rudolf Krähenbühl** die Gäste über die Übungsanlage. Der offizielle Empfang im Schlosskeller in Wangen an der Aare beendete den Vormittag. Der Empfang wurde musikalisch durch das MFD-Spiel umrahmt. Der weibliche Tambour «*lud keine Steine ab*» und bezauberte mit seinen gekonnten Wirbeln nicht nur mich als eingeleichtesten Basler.

Nach dem Mittagessen hatten die Gäste noch genügend Zeit, um sich auf der Übungsanlage umzusehen. Nicht nur die grosse Fahrzeugausstellung vom Oldtimer bis zum 10 DM liess die Herzen der «Wägeler» höher schlagen. Auch die computerunterstützte Ausbildung am Bildschirm war hochinteressant und



Wettkämpfer mit 2 DM auf dem Parcours.



Unter den Gästen von links Oberst Hurst mit Tabakpfeife, dann der Zentralpräsident VSMMV Hauptmann Albert Bachmann neben Brigadier Eugénie Pollak Iselin (im Tarnanzug).

auch für den Schreibenden sehr lehrreich. So wird die Ausbildung der zukünftigen Motorwagenfahrer optimiert und motiviert.

Was bietet der VSMMV?

Der Verband Schweizerischer Militär-Motorfahrer-Vereine ist mit über 12 000 Mitgliedern der grösste ausserdienstlich tätige Fachverband der Schweiz. Das Ziel, mit Verkehrssicherheitskursen einen wichtigen Beitrag zur Unfallverhütung im militärischen wie zivilen Strassenverkehr zu leisten, wird von 30 Sektionen getragen. Der sportliche und sympathische Rahmen der Verbandsaktivitäten verbindet die Mitglieder kameradschaftlich.

Den Militär-Motorfahrern sind Menschen und Material anvertraut. Die Risiken und Gefahren sind gross, vor allem auch durch die nur periodischen Einsätze auf den verschiedensten Militärfahrzeugen.

Verantwortung heisst Sicherheit durch Fahrzeug und Fahrtechnik. Der VSMMV bietet als ausserdienstlich tätiger Fachverband die Trainingskurse zur Verkehrssicherheit und Unfallverhütung.

(Informationen: VSMMV/BATT, Blumenbergstrasse 39, in 3003 Bern).

Die Siegerliste

Orientierungsfahrt

Gfr Robert Kopp, Pratteln, AMMV; Wm Hanspeter Müller, Oftringen.

Postenparcours

Wm Bruno Fellmann, Rothenburg, MMV Luzern

Kombination Kat II

Wm Max Haller, Luzern, MMV Luzern

Kombination Kat III

Adj Uof Martin Weingartner, Grenchen, VMM Grenchen

Gymkhana Kat II

Kpl Jean-Marc Barras, St. Aubin, ARTM Fribourg

Gymkhana Kat III

Sdt Karl Jud, Niederurnen, GMMG

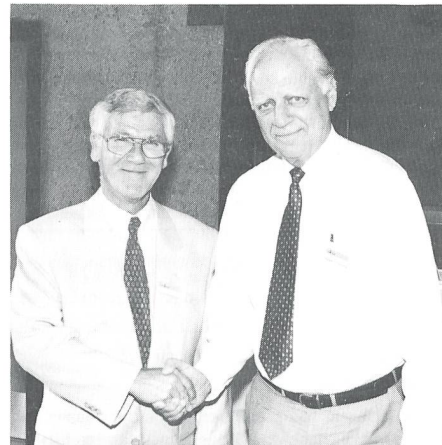
+



Vom Hörrohr zum Radar

Verein der Freunde der Fliegerabwehrtruppen

Die 6. ordentliche Generalversammlung des VF-Flab fand am 19. August 1994 in der Kaserne Emmen statt. An der sehr gut besuchten Versammlung des bald 1400 Mitglieder zählenden Vereins waren auch zahl-



Der bisherige Präsident des VF-Flab, Mario Petitpierre (rechts), gratuliert seinem Nachfolger Hansruedi Christen (links) zur Wahl.

reiche prominente Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Militär anwesend. **Oberst i Gst Hansruedi Christen** aus Meggen wurde zum neuen Präsidenten des VF-Flab gewählt und löst den zurücktretenden Präsidenten Mario Petitpierre ab, der drei Jahre dieses Amt innehatte. *Kru*

KURZBERICHTE

3. Schweizer Meisterschaften der Panzertruppen auf dem Waffenplatz Thun

SCHWEIZER SIEG AN DEN PANZERMEISTERSCHAFTEN

Die 3. Schweizer Meisterschaften der Panzertruppen auf dem Waffenplatz Thun, die am Freitag, 23. September 1994 unter dem Patronat des Waffenchefs der Mechanisierten und Leichten Truppen, Divisionär Claude Weber, ausgetragen wurden, waren in jeder Hinsicht ein Erfolg. Die freiwillig und unbesoldet im Einsatz stehenden Besatzungsmitglieder trugen sehr engagiert das Ihrige zu den gelungenen Wettkämpfen bei. 70 Panzerteams, rund 270 Panzersoldaten, stritten in drei Kategorien auf den modernen Simulationsanlagen des Waffenplatzes Thun um die Schweizer Meistertitel. Das Organisationskomitee unter ihrem Präsidenten Oberst i Gst Hansruedi Meier verstand es, einen reibungslosen und fairen Wettkampf zu gewährleisten. Wie im Vorjahr nahmen auch in diesem Jahr wieder je drei Panzerteams aus Deutschland und Holland teil, die sich vor allem in den Vorrunden hervorragend in Szene setzen konnten.

Wie gross der Stellenwert dieser Schweizer Meisterschaften ist, unterstrichen auch in diesem Jahr die hochkarätigen Gäste. Zahlreiche Korps- und Divisionskommandanten, neun Verteidigungsattachés, alle künftigen Kommandanten der neuen Panzerbrigaden und viele zivile Gäste verfolgten den spannenden, aber jederzeit freundschaftlichen Wettstreit und waren beeindruckt von den gezeigten Leistungen. Für diese dritte Auflage dieser Schweizer Meisterschaften meldeten 40 in- und ausländische Leopard-, 11 Panzer 68/88- sowie 19 Panzer-68-Besatzungen. Der Ehrgeiz, ein gutes Resultat zu erzielen, war von Beginn weg sehr gross, und die Nervosität stieg gewaltig im Verlaufe des Wettkampfes, der im Playoff-Verfahren ausgetragen wurde. Alle Teams absolvierten eine Vorrunde, die acht ersten Besatzungen jeder Kategorie erreichten den Viertelfinal, die besten vier den Halbfinal und die verbliebenen zwei Besten, darunter noch ein Team aus der Bundesrepublik Deutschland, rangen um 17 Uhr um den begehrten Schweizer Meistertitel.

In der Kategorie I (Panzer Leopard) dominierten die ausländischen Teams aus Holland und der BRD die Vorrunde klar. Fünf ausländische Teams erreichten in dieser Kategorie die Viertelfinals. In den Viertelfinals blieben die holländischen Panzerbesatzungen

auf der Strecke, und im Final konnte sich zum drittenmal ein Team des Panzerregimentes 2, nämlich eine Besatzung der bernischen Pz Kp I/20 gegen ein bundesdeutsches Panzerteam durchsetzen. In den beiden Kategorien der Schweizer Panzer 68/88 und 68/61 siegten die Panzerbesatzungen der Pz Kp II/25 (Kategorie II) aus der Aargauer Felddivision 5 und der Pz Kp III/22 (Kategorie III) aus der Luzerner Felddivision 8.

Kdo AAP

MILITÄRBETRIEBE

Bundesrat verabschiedet Budget der Rüstungsbetriebe

Der Bundesrat hat zuhänden der eidgenössischen Räte den Voranschlag 95 des Bundesamtes für Rüstungsbetriebe (BRBT) verabschiedet. Als Folge der stark rückläufigen Aufträge wird mit einem Rückgang der Produktion in den eidgenössischen Rüstungsbetrieben um 14 Prozent gerechnet. Der budgetierte Personalbestand im Jahresdurchschnitt liegt 300 Stellen unter dem Voranschlag des Vorjahres. Der Produktionsrückgang macht eine finanzielle Sanierung nötig, welche sich negativ auf die Ergebnisse der Jahre 1994 und 1995 auswirken wird. Die für 1995 budgetierte Erfolgsrechnung weist deshalb einen Reinverlust von rund 70 Millionen Franken aus. Mit dem Budget genehmigte der Bundesrat auch neue Verpflichtungskredite, unter anderem nicht ganz 50 Millionen Franken für die zweite Etappe der Erneuerung der Produktionsanlagen in der Pulverfabrik Wimmis.

EMD-Info

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

«Eine Schande, mein Sohn wurde zum Weitemachen gezwungen!»

Von Fourier Meinrad A Schuler, Redaktion «Der Fourrier»

Worte einer verzweifelten Mutter gegenüber der «Der Fourrier»-Redaktion, die sich ungehalten zeigte, dass junge Wehrmänner gegen den eigenen Willen zur Weiterausbildung vorgeschlagen werden.

Rund jeden vierten Soldaten braucht unsere Armee als Unteroffizier, das sind etwa 7500 im Jahr; einen Fünftel davon müssen zum «Weitemachen» gezwungen werden.

Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen zur entsprechenden Standardfrage der heutigen Jugend: «Was bringt's mir?»: «Die Ausbildung, die der Bürger in Uniform erhält, nützt dem Bürger in Zivil, privat und am Arbeitsplatz. Er lernt den Umgang mit Menschen, er lernt organisieren, motivieren und improvisieren, er lernt vorangehen, hinstehen, durchhalten, sich durchsetzen, er lernt aber auch zuhören und sich in Frage stellen. Und er lernt dies alles nicht nur theoretisch, sondern über viele Wochen hinweg auch praktisch, eins zu eins.»

Diese Tatsache ist nicht aus dem Finger gesogen. Sie ist das Resultat einer Umfrage, welche die Militärische Führungsschule der ETH in Wädenswil durchgeführt hat. Befragt wurden – noch mitten in der Rezession – 150 Personalchefs von deutschschweizerischen Betrieben aus der Dienstleistungsbranche, der Maschinenindustrie, der öffentlichen Verwaltung

sowie der elektronischen Apparate- und Gerätebranche. **90 Prozent der Personalchefs erachten die Führungserfahrung, die von militärischen Kaderleuten eingebracht wird, als Gewinn für ihre Unternehmung.**

Allgemein gesehen ist es in den meisten Fällen keine Schande, wenn nun ein Sohn, bei dem die notwendigen Führungseigenschaften festgestellt werden, schliesslich zum Weitemachen «verdonnert» wird. Für sein weiteres Leben vielleicht sogar ein Glücksfall!

P.S.: Apropos Rekrutierung: «Keine Probleme haben wir bei den höheren Unteroffizieren und bei den Offizieren, wenn wir von den Problemen des Bundesamtes für Sanität mit der Rekrutierung der Truppenärzte absehen», stellt unser Ausbildungschef mit Genugtuung fest.

Aus «Der Fourrier» 8/94



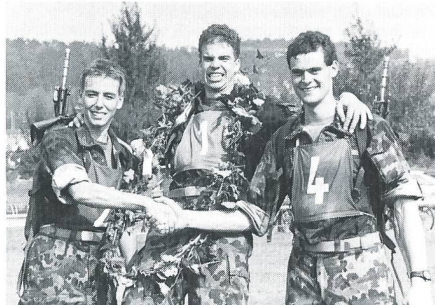
Künftige Offiziere der Genietruppen beweisen Durchstehvermögen

Streckenrekord beim 10. Military-Ironman

Von Arthur Dietiker, Brugg

Mit der Zielsetzung, den Leistungswillen und das Durchstehvermögen in harten, messbaren Dauerleistungen zu fördern und – nach rund zwei Dritteln der Ausbildungszeit – zur Standortbestimmung bezüglich physischer Belastbarkeit mussten die Aspiranten der in Brugg domizilierten Genie-Offizierschule 2/94 einen ganz speziellen Triathlon absolvieren. Dieser im Rahmen einer Offizierschule im Sommer 1989 auf dem Waffenplatz Brugg erstmals durchgeführte «Military-Ironman»-Belastbarkeitstest verlangte von den angehenden Leutnants wortwörtlich «den ganzen Mann».

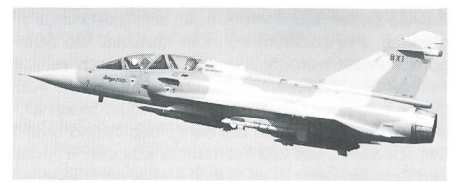
Die von Adj Uof Paul Brünisholz, dem Fachlehrer Sport der Genie-OS, ausgeheckte Übung «Military-Ironman» besteht aus den gleichen drei Disziplinen wie der normale Triathlon. Und trotzdem ist er mit diesem nur bedingt vergleichbar, da die feldgrauen «Eisenmänner» in zwei der drei Sportarten bedeutend schwerere Voraussetzungen haben. Zum Auftakt mussten die Aspiranten im Hallenbad Brugg zu früher Morgenstunde 1000 Meter schwimmen. Das war noch gleich wie bei den «zivilen» Triathleten. Anschliessend aber hiess es «Military-Look». Im Tarnanzug, mit felddiensttauglichem Schuhwerk und mit der Sturmpackung (Sturmgewehr und Rucksack), ging es mit dem Militärfahrrad auf einen 32 Kilometer langen Rundkurs (Brugg – Auenstein – Biberstein – retour), auf dem es nicht nur rasante Abfahrten, sondern vor allem auch einige nahrhafte Steigungen zu bewältigen galt. Windschattenfahren verboten! Als letzte Disziplin war (im gleichen Tenü und mit gleicher Sturmpackung wie beim Radfahren) auf der Strecke Brugg – Villnachern – Umiken – Brugg ein zirka 8 Kilometer langer Crosslauf zu absolvieren. Souveräner Sieger dieser harten Ausdauerprüfung wurde Aspirant Andreas Stuber von Lully/VD, gefolgt von den beiden Bernbietern Ralph Kienle (Moosseedorf) und Felix Roth (Worblaufen). Die beiden Erstplatzierten dieses 10. in einer Offizierschule der Genietruppen durchgeführten «Military-Ironman's» unterboten die bisherige Bestzeit (vor allem der Sieger) ganz erheblich. – Selbstverständlich ging dieser Ausdauerprüfung das nötige Aufbautraining



Die drei Erstplatzierten des 10. in einer Genie-OS durchgeführten «Military-Ironman». Aspirant Stuber mit umgehängtem Siegerkranz aus Efeu.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Quatar hat in Frankreich 12 Mirage-2000-5-Kampfflugzeuge sowie MICA- und MAGIC-Lenk Waffen gekauft. In diesem Zusammenhang haben Frankreich und Quatar ebenfalls einen Vertrag im Bereich der militärischen Zusammenarbeit unterzeichnet. Mit der Beschaffung von zwölf Mirage 2000 ist Quatar neben Taiwan das zweite Land, das Mirage 2000-Kampfflugzeuge beschafft. Taiwan hat im Jahre 1992 60 Maschinen dieses Typs in Frankreich gekauft und wird die ersten Maschinen im Jahre 1996 erhalten. Die Auslieferung an die Luftstreitkräfte Quatars soll



im Jahre 1997 erfolgen. Nach unbestätigten Angaben erhält Quatar 50 Luft-Luft-Lenk Waffen vom Typ MICA und eine unbestimmte Anzahl von Magic Luft-Boden-Lenk Waffen. Beide Lenk Waffen werden von der französischen Unternehmung Matra hergestellt. Nach französischen Angaben sollen die Maschinen für die Luftverteidigung und den Erdkampf konfiguriert werden. Die Maschinen, die Taiwan bestellt hat, werden ausschliesslich für die Luftverteidigung eingesetzt. Quatar hat erst vor kurzem seine Mirage F-1-Flotte an Spanien verkauft



Ein amerikanisches Transportflugzeug vom Typ C-130 Hercules wurde am 7. Juni 1994 von russischen Kampfflugzeugen zur Landung gezwungen. Die Maschine der amerikanischen Luftwaffe befand sich auf einem Versorgungsflug für amerikanische Diplomaten von Frankfurt nach Tiflis, Georgien, und Baku, Aserbaidschan. Nach Angaben der russischen Stellen flog die C-130 ohne Bewilligung in den russischen Luftraum. Die Maschine wurde vom Luftraumüberwachungsradar erfasst und per Funk gewarnt. Nachdem die C-130 nach russischen Angaben keinerlei Reaktionen am Funk machte, stiegen russische Kampfflugzeuge vom Typ Su-27 Flanker auf und zwangen die Hercules zur Landung auf dem russischen Flugplatz Adler. Bis zu diesem Zeitpunkt soll



die Maschine nach russischen Angaben 55 Meilen in den russischen Luftraum eingedrungen sein. Die russischen Behörden behaupteten, dass für den Versorgungsflug keinerlei Genehmigung vorlag, insbesondere was das Überfliegen des russischen Territoriums betraf. Nach einer Intervention des amerikanischen Botschafters in Russland konnte die C-130 ihren Flug nach kurzer Zeit fortsetzen. Nach russischen Angaben war dies die 109. Verletzung des russischen Luftraumes durch ein ausländisches Flugzeug im Jahre 1991. 15 Flugzeuge wurden dabei von russischen Kampfflugzeugen zur Landung gezwungen.